

Heidrun Walde

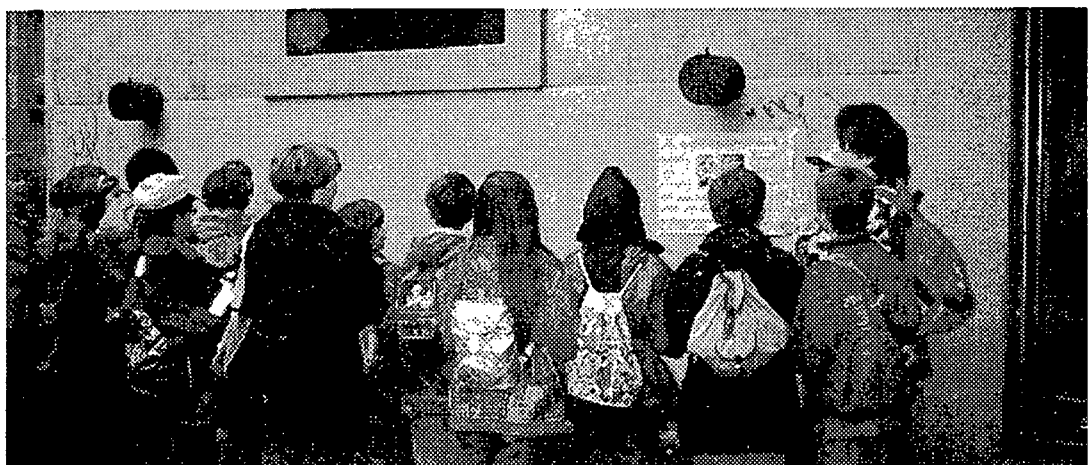
Aktion des persönlichen Erinnerns - Die Synagoge an der Wilhelmstraße Gräfin-Imma-Schule, Grundschule

Als ich vor zwei Jahren für meine 4. Klasse im Zusammenhang mit der Themenreihe "Bochumer Vergangenheit" einen Stadtrundgang durch die Innenstadt plante, kam mir der Gedanke, daß zu dieser Vergangenheit die Synagoge gehört hatte, an die nur noch eine Gedenktafel an einem Bankhaus in der Innenstadt erinnert. Meine Intention war es, die Kinder aus bewußt gemachter Vergangenheit stark zu machen für die Bewältigung der Zukunft.

Zur Vorbereitung zeigte ich den Schülern und Schülerinnen alte Aufnahmen aus der Bochumer Innenstadt, auf denen unter anderem die Synagoge an der damaligen Wilhelmstraße (heute: Huestraße/Ecke Dr.Ruer-Platz) zu sehen war. Es war nicht leicht, den jungen Menschen die mutwillige Zerstörung des von ihnen als besonders schön bezeichneten Gebäudes zu vermitteln. Im Anschluß an die Betrachtung der Fotos wurde über die Pogromnacht und die notvollen Jahre für Juden in Deutschland gesprochen. Die kindliche Empörung darüber mündete in den Plan, eine "Aktion zu machen". Gemeinsam gestalteten wir ein Plakat mit dem Foto der früheren Synagoge und entwarfen folgenden Text:

Als wir im Unterricht über Bochums Geschichte sprachen, erfuhren wir, daß dieses jüdische Gotteshaus mutwillig und sinnlos zerstört wurde und daß Menschen wegen ihres Glaubens verfolgt wurden. Darüber waren wir sehr traurig. Wir wünschen uns, daß so etwas nie mehr von Bochum oder einem anderen Ort in unserem Land gesagt werden muß!

Unterschrift der Schüler und der Lehrerin



Dieses Plakat hängten die Kinder - gegen Regen geschützt - neben die Gedenktafel (siehe Foto). Mit Teelichtern und Efeuranken in den Händen sangen wir gemeinsam "Hevenu schalom alechem", die Lichter und Efeuranken und legten wir danach auf dem Boden vor der Gedenktafel nieder.

Das Plakat blieb über eine Woche hängen. - Hoffentlich wurde es von vielen Passanten gelesen.

